



Konjunktur

Eine Research-Publikation der DZ BANK AG



Sonderumfrage: Mittelstand sorgt sich um Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit

- » **Mittelstand sieht geringere Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wegen der Krisen der vergangenen Jahre.**
- » **Günstiger Industriestrompreis könnte für die Mittelständler eine Lösung sein. Konjunkturschwäche zwingt viele aber auch zu scharfen Gegenmaßnahmen im eigenen Unternehmen.**
- » **Mittelständische Unternehmen befürworten die starke Exportausrichtung der deutschen Wirtschaft, trotz hoher Abhängigkeit von China.**

Zusammenfassung

Die wiederholten Krisen der vergangenen Jahre haben der deutschen Wirtschaft spürbar zugesetzt. Über 80% der Mittelständler sind inzwischen der Überzeugung, dass Deutschland in den letzten Krisen an Wettbewerbsfähigkeit verloren hat.

Hohe Energiekosten werden oft als Grund für den Wettbewerbsverlust der deutschen Wirtschaft genannt. Ein günstiger Industriestrompreis könnte hier helfen, was fast zwei Drittel der Mittelständler befürworten. Gleichzeitig halten aber über 70% eine Beschränkung eines solchen subventionierten Strompreises allein auf die Industrie für ungerecht. Zudem plant rund ein Drittel schärfere Gegenmaßnahmen wie Umstrukturierung oder Neuausrichtung, um das eigene Unternehmen zu rüsten.

Hohe Einigkeit besteht im Mittelstand hinsichtlich der Vorteilhaftigkeit des deutschen Exportmodells. Gleichzeitig ist für mehr als 60% die Abhängigkeit von China zu groß. Zwiespältig zeigt sich der Mittelstand aber bei möglichen Konsequenzen daraus.

VOLKSWIRTSCHAFT

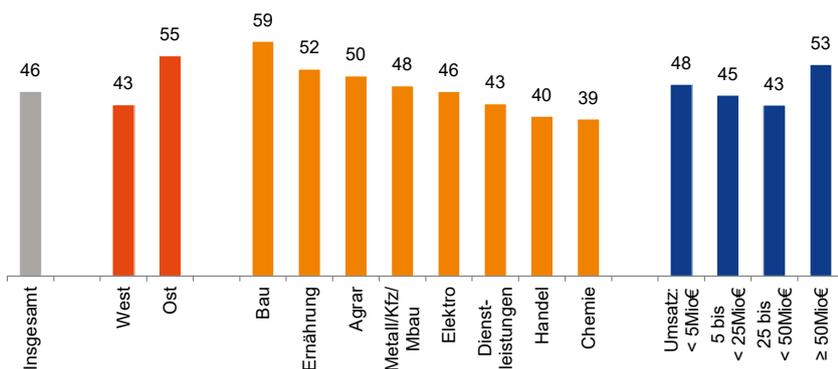
Fertiggestellt:
13.11.2023 08:30 Uhr

INHALT

IST DEUTSCHLAND WIEDER DER KRANKE MANN EUROPAS?	2
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT	3
Geringere Wettbewerbsfähigkeit durch Krisen	3
Industriestrompreis als Lösung?	4
Mittelstand: Scharfe Maßnahmen gegen anhaltende Konjunkturschwäche	4
EXPORTMODELL VERSUS ABHÄNGIGKEIT	7
Mittelstand befürwortet starke deutsche Exportausrichtung	7
Zu große Abhängigkeit von China	7
FAZIT	9
I. IMPRESSUM	10

Ersteller:
Dr. Claus Niegsch, Economist

FÜR 46% DER MITTELSTÄNDLER IST DEUTSCHLAND DER KRANKE MANN EUROPAS



Quelle: DZ BANK; Zustimmung zur Aussage „Deutschland ist der kranke Mann Europas“.

IST DEUTSCHLAND WIEDER DER KRANKE MANN EUROPAS?

Vor einigen Wochen warf der britische „Economist“ diese Frage auf seiner Titelseite auf. Zumindest im deutschen Mittelstand ist zwar nur eine Minderheit der Unternehmen dieser Ansicht. Allerdings ist diese Minderheit bedeutend: 46% der von uns aktuell im Rahmen einer Sonderumfrage befragten mehr als 1.000 mittelständischen Unternehmen waren der Ansicht, dass Deutschland der „kranke Mann Europas“ ist.

46% der Mittelständler halten Deutschland für den „kranke Mann Europas“, ...

In den ostdeutschen Bundesländern sowie bei den Mittelständlern in der Baubranche und im Ernährungsgewerbe bejaht sogar die Mehrheit der Befragten diese These, ebenso bei den großen Mittelständlern mit einem jährlichen Umsatz von über 50 Mio. Euro. Am stärksten fällt die Zustimmung bei den von der Zinswende stark getroffenen mittelständischen Bauunternehmen aus. Unter ihnen halten 59% der Befragten Deutschland für den „kranke Mann Europas“.

... im Baugewerbe sind es sogar fast 60%

Ein wichtiger Grund für diese Annahme dürften die in Folge von Ukraine-Krieg und Energiekrise deutlich gestiegenen Energiepreise sein. Hier rächte sich die vorangegangene überaus hohe Abhängigkeit Deutschlands von russischen Energielieferungen. Aber auch langfristig dürften die Energiepreise hierzulande ohne etwaige Gegenmaßnahmen im internationalen Vergleich zu hoch ausfallen.

Hauptgrund dürften die Energiepreise sein, ...

Dazu kommen aber weitere hausgemachte Probleme wie etwa die oft kritisierte Bürokratie sowie ein im internationalen Vergleich festzustellendes Defizit bei der Digitalisierung der Wirtschaft und insbesondere der öffentlichen Verwaltung.

... aber auch Bürokratie sowie ein Defizit bei der Digitalisierung

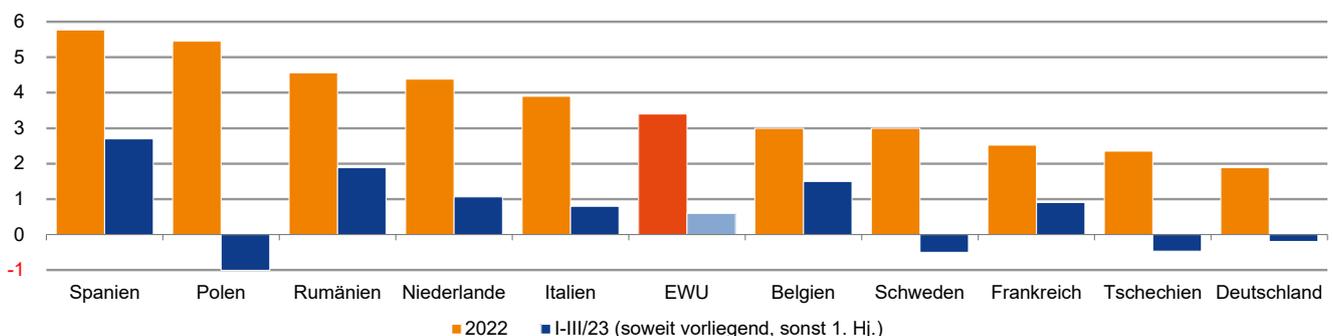
Auch wenn Deutschland vielleicht nicht „der kranke Mann Europas“ ist, vom Zugpferd der europäischen Wirtschaft kann auch keine Rede mehr sein. Corona-Krise, Ukraine-Krieg, Energiekrise, hohe Inflation und Zinswende bremsen in den Jahren 2020 bis 2023 die deutsche Wirtschaft noch stärker aus als viele Nachbarländer.

Corona, Ukraine-Krieg, Energiekrise, hohe Inflation und Zinswende zeigten deutliche Wirkung

So wuchs das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich der 10 bevölkerungsreichsten Mitgliedstaaten der Europäischen Union im vergangenen Jahr am geringsten und im Jahr 2023 dürfte Deutschland sogar schrumpfen. Damit wäre die deutsche Wirtschaft zwar nicht allein, würde aber erneut unterdurchschnittlich abschneiden und im unteren Drittel landen.

Unter den 10 bevölkerungsreichsten Mitgliedstaaten der EU wuchs das deutsche BIP 2022 am geringsten

**WACHSTUMSVERGLEICH DER 10 BEVÖLKERUNGSREICHSTEN EU-MITGLIEDSTAATEN
BRUTTOINLANDSPRODUKT IN % GG. VJ**



WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

Geringere Wettbewerbsfähigkeit durch Krisen

Die wiederholten Krisen der vergangenen Jahre haben der deutschen Wirtschaft spürbar zugesetzt und ihre Wettbewerbsfähigkeit deutlich belastet. Vor allem die früher zwischen den Krisen stattfindenden, länger anhaltenden Erholungsphasen haben den Unternehmen seit dem Jahr 2020 gefehlt. Zwar haben staatliche Unterstützungsmaßnahmen wie die Corona-Hilfen oder die Gas- und Strompreisminderungen schlimmere Auswirkungen der Krisen auf die Unternehmen verhindern können. Die exportorientierte deutsche Wirtschaft litt aber dennoch stärker unter den globalen Krisen und der mit der überaus kurzfristigen Umstellung der Gasversorgung einhergehenden Unsicherheit.

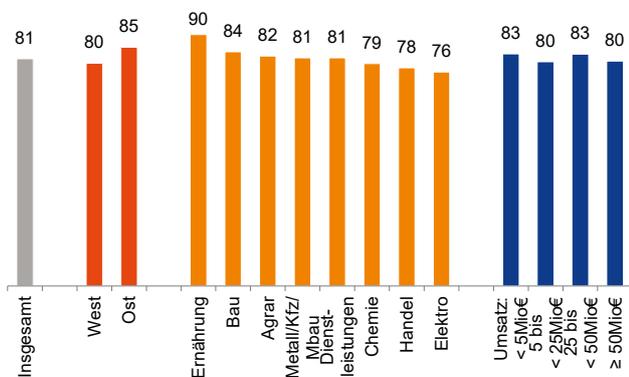
Angesichts dieser Entwicklungen ist es kaum verwunderlich, dass mehr als vier von fünf Mittelständlern der Überzeugung sind, dass Deutschland in den letzten Krisen an Wettbewerbsfähigkeit verloren hat. Überdurchschnittlich fällt die Zustimmung hierzu bei den mittelständischen Unternehmen in der Agrar- und Ernährungsbranche sowie im Baugewerbe aus. In der Elektroindustrie ist die Zustimmungsrate dazu noch am geringsten, aber selbst hier zweifeln noch mehr als drei Viertel der Befragten an der aktuellen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Exportorientierte deutsche Wirtschaft litt zuletzt stärker unter globalen Krisen

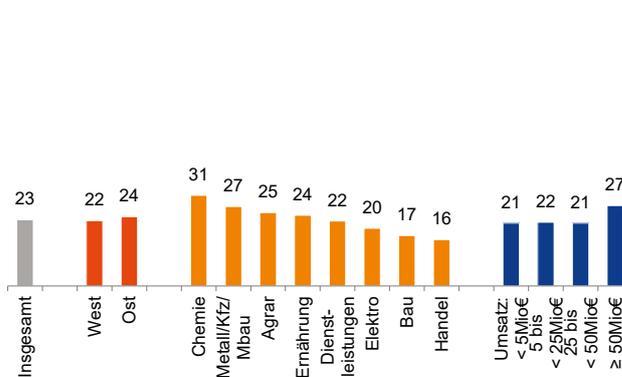
81% der Mittelständler denken, dass Deutschland an Wettbewerbsfähigkeit verloren hat, ...

MITTELSTAND SIEHT VERLUST AN WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VOR ALLEM IN DEUTSCHLAND, ABER AUCH BEIM EIGENEN UNTERNEHMEN

DEUTSCHLAND VERLOR IN LETZTEN KRISEN AN WETTBEWERBSFÄHIGKEIT
IN % DER BEFRAGTEN



UNTERNEHMEN VERLOR IN LETZTEN KRISEN AN WETTBEWERBSFÄHIGKEIT
IN % DER BEFRAGTEN



Quelle: DZ BANK; Zustimmung auf die Frage, ob Deutschland seit den letzten Krisen an Wettbewerbsfähigkeit verlor.

Quelle: DZ BANK; Zustimmung auf die Frage, ob das befragte Unternehmen seit den letzten Krisen an Wettbewerbsfähigkeit verlor.

Immerhin halten die Befragten ihr Unternehmen für geringer von den Krisen belastet: So sieht weniger als ein Viertel der Befragten ihr eigenes Unternehmen von einer geringeren Wettbewerbsfähigkeit betroffen. Die hohe Abhängigkeit der Chemieindustrie von Gas und Öl, die dort nicht nur als Energie eingesetzt werden, sondern als Rohstoffe direkt in die Produktion eingehen, erklärt wohl die überdurchschnittliche Betroffenheit der befragten Chemieunternehmen.

... beim eigenen Unternehmen sind es „nur“ 23%

Die geringere Betroffenheit in der Selbsteinschätzung könnte zu einem großen Teil auf die starke Inlandsorientierung der Mittelständler zurückzuführen sein, durch die sie schon in der Finanzkrise oder der Euro-Krise eine erhöhte Krisen-Resilienz gezeigt haben. Zudem hat sich auch die betriebswirtschaftliche Verfassung der mittelständischen Unternehmen in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich

Gute betriebswirtschaftliche Verfassung und Inlandsorientierung dürften geholfen haben

verbessert. Dies zeigen die Ergebnisse der VR Bilanzanalyse, die halbjährlich vom Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR im Rahmen unserer Gemeinschaftsstudie „Mittelstand im Mittelpunkt“ durchgeführt wird.

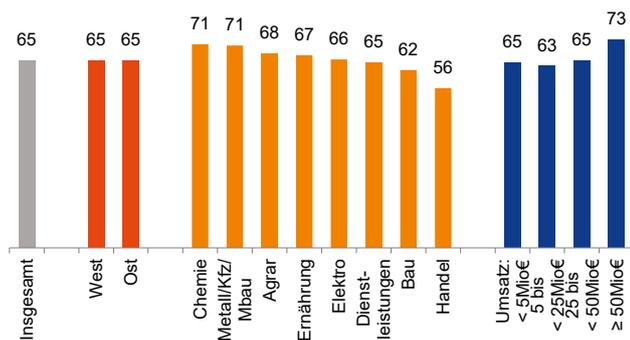
Industriestrompreis als Lösung?

Da die hohen Energiekosten oft als wichtigster Grund für den Wettbewerbsverlust der deutschen Wirtschaft identifiziert werden, wird aktuell ein günstiger Industriestrompreis als kurzfristig wirksame Gegenmaßnahme diskutiert. Auch knapp zwei Drittel der Mittelständler halten einen solchen Industriestrompreis für notwendig. Kaum überraschend fällt die Zustimmung dazu in den Branchen des verarbeitenden Gewerbes besonders hoch aus. Aber auch die Zustimmungsrate im Agrarsektor ist überdurchschnittlich. Zudem befürworten fast drei Viertel der großen Mittelständler einen subventionierten Industriestrompreis.

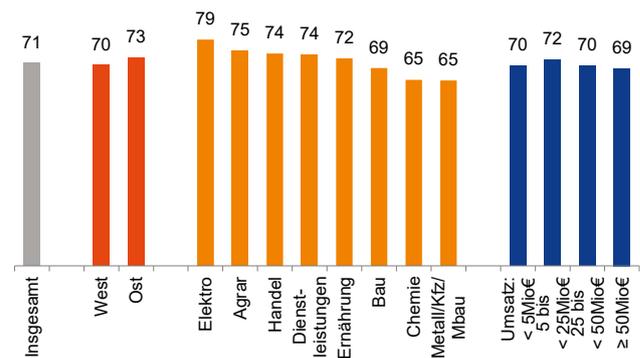
65% der Mittelständler hält günstigen Industriestrompreis für notwendig, ...

MITTELSTÄNDLER SEHEN NOTWENDIGKEIT FÜR INDUSTRIESTROMPREIS, ERKENNEN ABER AUCH DAMIT ZUSAMMENHÄNGENDES PROBLEM

DEUTSCHE WIRTSCHAFT BRAUCHT GÜNSTIGEN INDUSTRIESTROMPREIS
IN % DER BEFRAGTEN



SUBVENTIONIERTER STROMPREIS NUR FÜR DIE INDUSTRIE WÄRE UNGERECHT
IN % DER BEFRAGTEN



Quelle: DZ BANK; Zustimmung auf die Frage, ob die deutsche Wirtschaft einen günstigen Industriestrompreis braucht.

Quelle: DZ BANK; Zustimmung auf die Frage, ob ein subventionierter Strompreis nur für die Industrie (und nicht für alle Branchen) ungerecht wäre.

Dass die Begeisterung für einen günstigen Industriestrompreis bei den Mittelständlern im Handel deutlich geringer ausfällt, deutet auf ein grundsätzliches Problem einer auf die Industrie begrenzten Strompreisermäßigung hin: Diese käme nur ausgewählten Unternehmen zugute, während die Finanzierung über Steuermittel die Gemeinschaft, also etwa neben den privaten Konsumenten auch die nicht davon profitierenden Unternehmen, zu tragen hätte. Daher halten auch über 70% aller Befragten einen solchen Industriestrompreis für ungerecht. Das dürfte auch für die aktuell von der Bundesregierung ins Auge gefasste Senkung der Stromsteuer für das produzierende Gewerbe sowie die Ausweitung der Strompreiskompensation für Konzerne, die besonders unter hohen Strompreisen leiden, gelten. Immerhin würden Mittelständler in der Industrie von der geplanten Stromsteuersenkung profitieren.

... 71% finden ihn aber wegen der Beschränkung auf die Industrie ungerecht, ...

... was auch für die aktuelle Einigung in der Bundesregierung gelten würde

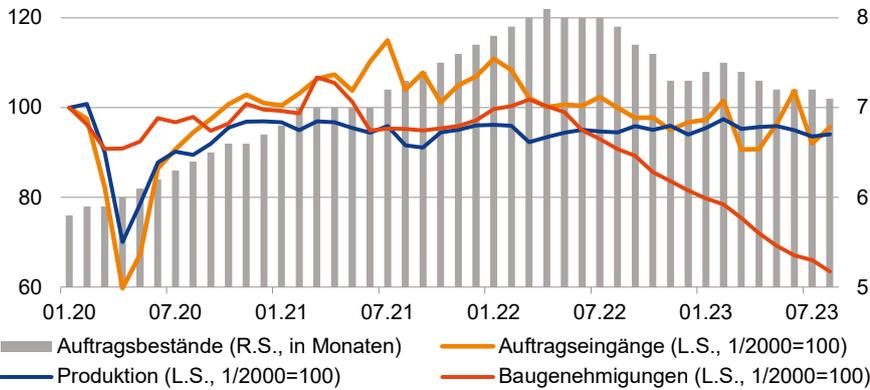
Mittelstand: Scharfe Maßnahmen gegen anhaltende Konjunkturschwäche

Zwar erwies sich der deutsche Mittelstand in der Vergangenheit als recht krisenresistent. Die zuletzt vorgekommene Häufung von Krisen ohne dazwischenliegende längere Erholungsphasen machte aber auch vor den Mittelständlern nicht Halt. Die immer noch hohe Inflation belastet nicht nur die Unternehmen auf der Kostenseite. Sie drückt auch die Nachfrage der Kunden in vielen Bereichen der Wirtschaft.

Mittelstand konnte sich den Auswirkungen der Krisen nicht entziehen

AUFTRAGSBESTÄNDE FALLEN, SPÄRLICHE NEUAUFTRÄGE, SCHWACHE PRODUKTION UND EINBRUCH BEI BAUGNEHMIGUNGEN

L.S.: 1/2000=100, SB., R.S.: AUFTRAGSBESTÄNDE IN MONATEN



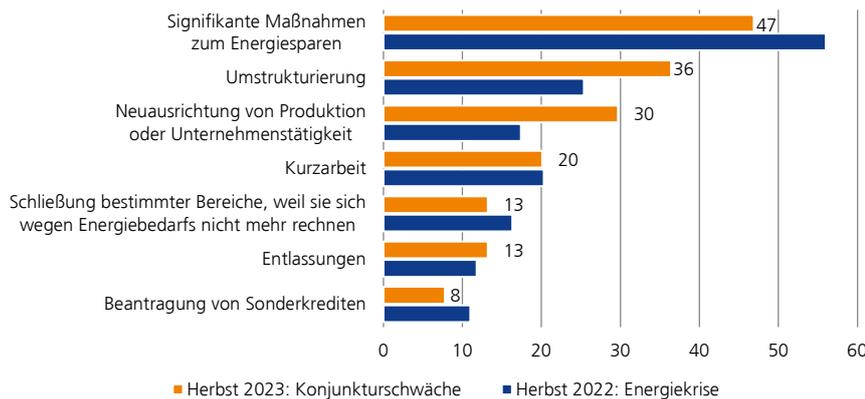
Quelle: Destatis, DZ BANK

Anmerkung: Wohnbaugenehmigungen sind geglättet

Die Konsumzurückhaltung der privaten Haushalte bekommen Einzelhändler und eine große Zahl von Dienstleistern deutlich zu spüren und auch die Industrie kann sich der aktuellen Konjunkturschwäche nicht entziehen. Viele Industrieunternehmen konnten sich zwar während der Lieferengpässe 2021/22 ein beträchtliches Auftragspolster aufbauen, das nun abgearbeitet wird. Neue Aufträge laufen jedoch eher spärlich ein und die Produktion bleibt weiterhin hinter dem Vor-Corona-Niveau zurück. Am stärksten betroffen ist der Wohnungsbau. Die Zinswende ließ die Wohnbaugenehmigungen regelrecht einbrechen.

Alle Branchen betroffen

AKTUELLE MAßNAHMEN UNTERSCHIEDEN SICH NUR WENIG VON ENERGIEKRISE, SCHÄRFERE EINSCHNITTE WIE UMSTRUKTURIERUNG ODER NEUGESTALTUNG NEHMEN ABER ZU IN % DER BEFRAGTEN



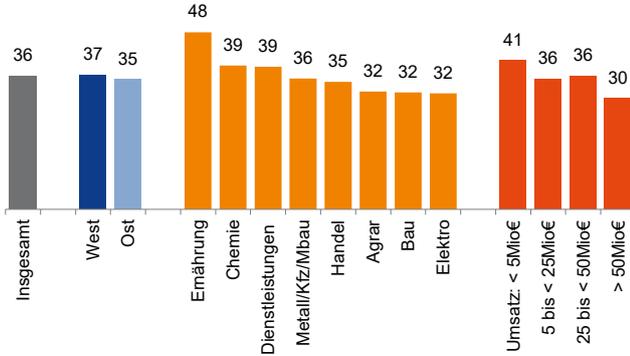
Quelle: DZ BANK; Antwort auf die Frage, welche Maßnahmen für das befragte Unternehmen angesichts von Konjunkturschwäche, gestiegener Kosten oder Margendruck kurzfristig relevant sind, Mehrfachnennungen möglich.

Wenn recht einfach zu ergreifende Kosteneinsparungen wie etwa die Umsetzung von signifikanten Energiesparmaßnahmen, die während der Energiekrise notwendig geworden war, angesichts dieser Entwicklung nicht länger ausreichen, bleibt vielen Unternehmen oft nichts anderes übrig, als über schärfere Maßnahmen nachzudenken: Mehr als ein Drittel der Befragten hält dementsprechend eine Umstrukturierung ihres Unternehmens kurzfristig für relevant. In der Energiekrise vor einem Jahr war es noch rund ein Viertel.

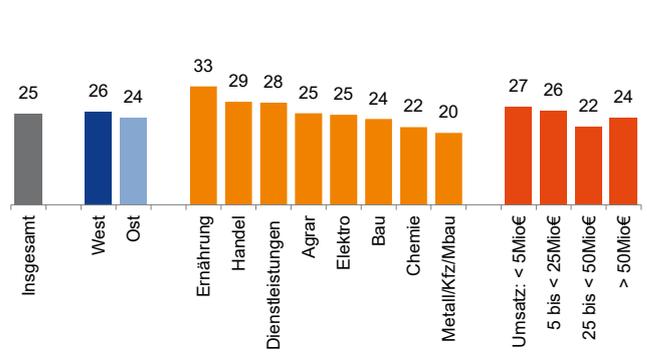
Rund ein Drittel der Mittelständler muss scharfe Gegenmaßnahmen ergreifen, ...

**MEHR ALS EIN DRITTEL DER MITTELSTÄNDLER PLANT UMSTRUKTURIERUNGEN
IN % DER BEFRAGTEN**

KONJUNKTURSCHWÄCHE IM HERBST 2023



ENERGIEKRISE IM HERBST 2022



Quelle: DZ BANK; Zustimmung auf die Frage, ob eine Umstrukturierung für das befragte Unternehmen angesichts von Konjunkturschwäche, gestiegener Kosten oder Margendruck kurzfristig relevant ist.

Quelle: DZ BANK, Sonderumfrage: Energiekrise belastet Mittelstand stark, vom 10.11.2022; Zustimmung auf die Frage, ob eine Umstrukturierung für das befragte Unternehmen angesichts der stark gestiegenen Energiekosten kurzfristig relevant ist.

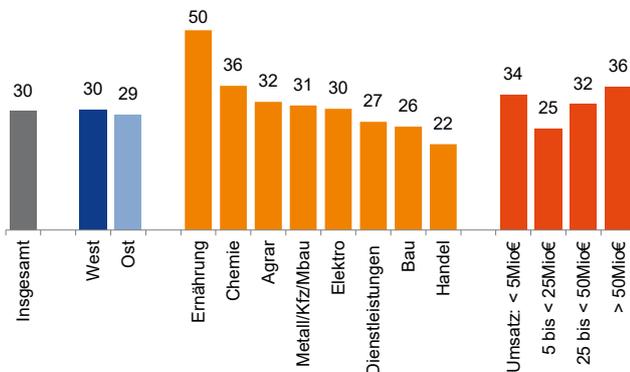
Eine Neuausrichtung von Produktion oder Unternehmenstätigkeit halten immerhin drei von zehn Mittelständler für notwendig. Das sind fast doppelt so viele wie noch vor einem Jahr zur Hoch-Zeit der Energiekrise.

Aktuell denken vor allem die Mittelständler in energieintensiven Branchen wie der Chemieindustrie und dem Ernährungsgewerbe an die Umstrukturierung ihres Unternehmens. Aber auch fast vier von zehn Dienstleistern halten eine Umstrukturierung kurzfristig für relevant. Mit zunehmender Unternehmensgröße sinkt bei den Unternehmen tendenziell die Notwendigkeit einer Umstrukturierung. Während der Energiekrise erschien die Notwendigkeit einer Umstrukturierung den befragten Unternehmen noch in allen Branchen und Größenklassen weniger notwendig als heute.

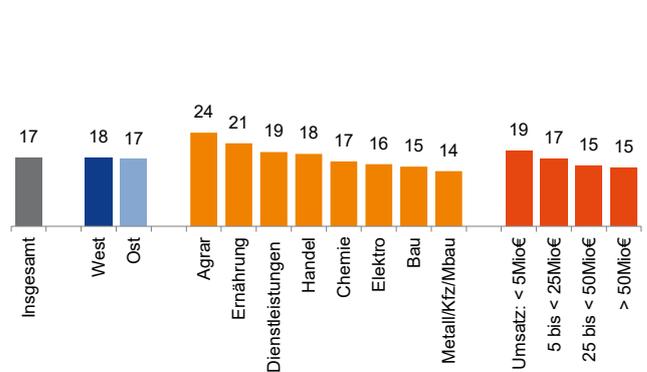
... vor allem die Mittelständler in energieintensiven Branchen sind betroffen

**DIE NEUAUSRICHTUNG VON PRODUKTION ODER UNTERNEHMENSTÄTIGKEIT IST FÜR 30% DER MITTELSTÄNDLER KURZFRISTIG RELEVANT
IN % DER BEFRAGTEN**

KONJUNKTURSCHWÄCHE IM HERBST 2023



ENERGIEKRISE IM HERBST 2022



Quelle: DZ BANK; Zustimmung auf die Frage, ob eine Neuausrichtung von Produktion oder Unternehmenstätigkeit für das befragte Unternehmen angesichts von Konjunkturschwäche, gestiegener Kosten oder Margendruck kurzfristig relevant ist.

Quelle: DZ BANK, „Sonderumfrage: Energiekrise belastet Mittelstand stark“ vom 10.11.2022; Zustimmung auf die Frage, ob eine Neuausrichtung von Produktion oder Unternehmenstätigkeit für das befragte Unternehmen angesichts der stark gestiegenen Energiekosten kurzfristig relevant ist.

Gegenüber der Energiekrise vor einem Jahr deutlicher verstärkt hat sich bei vielen Mittelständlern die Notwendigkeit einer Neuausrichtung von Produktion oder Unternehmenstätigkeit. Waren es angesichts der Energiekrise noch 17%, die eine solche Neuausrichtung planten, sind es aktuell 30%. Im Ernährungsgewerbe ist eine Neuausrichtung mittlerweile sogar für jeden zweiten Mittelständler kurzfristig relevant. Vor einem Jahr war es noch „nur“ jedes fünfte Unternehmen.

Neuausrichtung von Produktion oder Unternehmenstätigkeit deutlich relevanter als während der Energiekrise

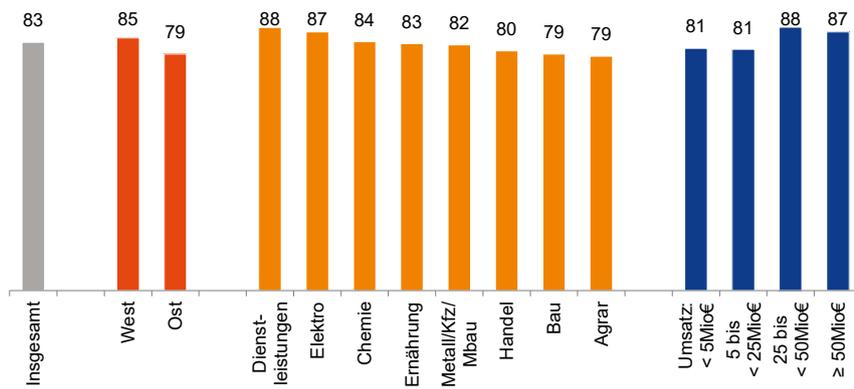
EXPORTMODELL VERSUS ABHÄNGIGKEIT

Mittelstand befürwortet starke deutsche Exportausrichtung

Auch wenn sich die meisten Mittelständler auf den Heimatmarkt konzentrieren, hält eine große Mehrheit das Exportmodell der deutschen Wirtschaft weiterhin für richtig: Mehr als vier von fünf befragten mittelständischen Unternehmen glauben weiter an die starke Exportausrichtung Deutschlands. Kaum verwundern dürfte, dass die Zustimmung bei den größeren und großen Mittelständlern mit einem jährlichen Umsatz von über 25 Mio. Euro am höchsten ausfällt. Unternehmen dieser Größenklassen sind tendenziell vermehrt im Ausland engagiert.

Mittelstand befürwortet Exportmodell der deutschen Wirtschaft, ...

83% DER MITTELSTÄNDLER HALTEN DIE STARKE EXPORTAUSRICHTUNG DEUTSCHLANDS FÜR VORTEILHAFT
IN % DER BEFRAGTEN



Quelle: DZ BANK; Zustimmung auf die Frage, ob eine starke Exportausrichtung wichtig für die deutsche Wirtschaft bleibt.

Bemerkenswert ist, dass sich die Mittelständler in allen Branchen weitgehend einig über die starke Exportausrichtung der deutschen Wirtschaft sind. Selbst bei den oben schon angesprochenen Größenklassen fällt der Unterschied zwischen den größeren Mittelständlern und den kleineren Betrieben mit einem Jahresumsatz unter 25 Mio. Euro, die weniger im Ausland tätig sind und dementsprechend stärker auf die Inlandsnachfrage angewiesen sind, recht gering aus.

... mit großer Einigkeit

Zu große Abhängigkeit von China

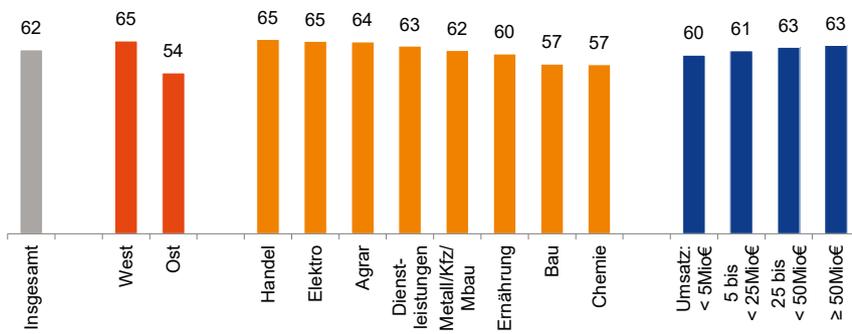
Auch wenn mehr als vier von fünf Befragten die starke Exportausrichtung der deutschen Wirtschaft wichtig bleibt, sehen gleichzeitig doch über 60% die Gefahr einer zu großen Abhängigkeit von China. Dabei waren in der Vergangenheit die Globalisierung sowie eine zunehmende Orientierung hin zu China ein Erfolgsfaktor des deutschen Exportmodells.

60% der Mittelständler sehen Gefahr einer zu großen Abhängigkeit von China

Die Volksrepublik war im Jahr 2022 zum siebten Mal nacheinander der wichtigste Handelspartner Deutschlands und auch in diesem Jahr dürfte das der Fall sein. Dies ist vor allem auf die hohen Importe aus China zurückzuführen. In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden Waren im Wert von 104,6 Mrd. Euro aus China eingeführt. Gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum entspricht dies allerdings einem Rückgang von 17%. Zum Vergleich: Bei den Lieferländern folgt die Niederlande mit „lediglich“ 70,6 Mrd. Euro von Januar bis August 2023 auf Rang 2. Hier war ein Rückgang gegenüber 2022 von knapp 13% zu verzeichnen. Insgesamt gingen die Importe 2023 bisher um fast 7% zurück.

China ist wichtigster Handelspartner Deutschlands, ...

FÜR DREI VON FÜNF BEFRAGTEN IST DEUTSCHLANDS ABHÄNGIGKEIT VON CHINA ZU GROB IN % DER BEFRAGTEN



Quelle: DZ BANK; Zustimmung auf die Frage, ob die Abhängigkeit von China der deutschen Wirtschaft schadet.

Der überdurchschnittliche Rückgang der Importe aus China in diesem Jahr darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei einigen Gütern weiterhin eine beträchtliche Abhängigkeit von der Volksrepublik besteht. Dies haben nicht zuletzt die Lieferengpässe in den Jahren 2021 und 2022 gezeigt. Sehr stark ist die deutsche Wirtschaft zudem auf manche Rohstoffen wie etwa bestimmte seltene Erden angewiesen.

... Lieferengpässe haben 2021/22 die hohe Abhängigkeit von China verdeutlicht

Dieser Abhängigkeit ist sich der deutsche Mittelstand bewusst. Hinsichtlich der Gefahr einer zu großen Abhängigkeit von China herrscht sogar analog zur Exportausrichtung der deutschen Wirtschaft eine seltene Einigkeit. So gibt es in der Einschätzung dazu nur sehr geringe Unterschiede zwischen den Branchen und den Größenklassen. Lediglich zwischen den Mittelständlern in Ost- und Westdeutschland ist ein nennenswerter Unterschied festzustellen. In Ostdeutschland sehen „nur“ 54% der Befragten eine zu große Abhängigkeit von China, im Westen sind es dagegen fast zwei Drittel.

Mittelstand ist sich einig hinsichtlich der Abhängigkeit von China, ...

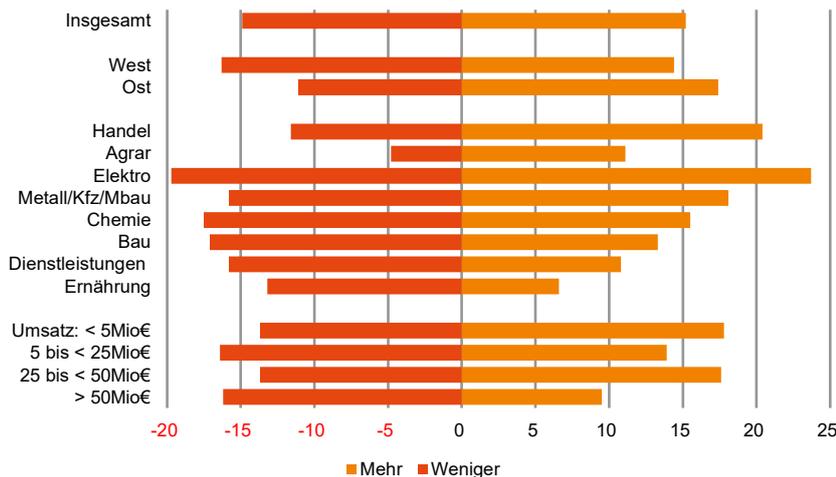
Nicht nur die hohe Zustimmung der mittelständischen Unternehmen zur starken Exportausrichtung lässt allerdings vermuten, dass die Mittelständler eine Loslösung von China aus ökonomischen Gründen durchaus zwiespältig sehen. In unserer Sonderumfrage „Mittelstand geht regionale Abhängigkeit bei Lieferketten an, aber Uneinigkeit bei China“ vom 5.12.2022 hatte sich bereits im vergangenen Jahr gezeigt, dass der Anteil der Befragten, die ihre Geschäfte mit China in den nächsten fünf Jahren weiter ausbauen wollen, und der Anteil derer, die eine Abkehr vom China-Geschäft anstreben, etwa gleich hoch ausfällt.

... Mittelständler sind aber zwiespältig bezüglich zukünftiger Geschäftstätigkeit mit China, ...

Einen weiteren Ausbau ihrer China-Orientierung strebten dabei vor allem die Mittelständler im Handel, in der Agrarbranche und in der Elektroindustrie an. Bei den Befragten in der Ernährungsindustrie, in den Dienstleistungen und im Baugewerbe ist hingegen mehrheitlich eine stärkere Loslösung von der Abhängigkeit geplant.

... Handel, Agrarbranche und Elektroindustrie streben sogar eine Ausweitung an

DER ANTEIL DER MITTELSTÄNDLER, DIE IHRE GESCHÄFTE MIT CHINA AUSBAUEN BZW. VERRINGERN WOLLEN, IST INSGESAMT GLEICH HOCH
IN % DER BEFRAGTEN



Quelle: DZ BANK, „Mittelstand geht regionale Abhängigkeit bei Lieferketten an, aber Uneinigkeit bei China“ vom 5.12.2022; Zustimmung auf die Frage, ob China in den kommenden fünf Jahren eher eine größere oder kleinere Rolle in den Lieferketten der befragten mittelständischen Unternehmen spielt.

FAZIT

Die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ist in den vergangenen Jahren zunehmend in Gefahr geraten. Eine Folge davon ist die aktuelle Schwäche der deutschen Wirtschaft. Dies geht aus unserer Sonderumfrage bei den mittelständischen Unternehmen in Deutschland hervor. Fast die Hälfte von ihnen sieht Deutschland sogar als kranken Mann Europas. Dennoch zweifeln sie nicht am Exportmodell der deutschen Wirtschaft, auch wenn gleichzeitig die Mehrheit der Befragten die hohe Abhängigkeit von China als Risiko sieht.

Zur Verbesserung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit setzen immerhin zwei Drittel der Mittelständler auf einen günstigen Industriestrompreis. Sie sind sich aber der Probleme, die mit einem subventionierten Strompreis nur für einen geringen Teil der Unternehmen zusammenhängen, bewusst und finden ihn daher gleichzeitig mit großer Mehrheit ungerecht. Dabei zielt die derzeit von der Bundesregierung angedachte Lösung weiter auf die Industrie und auf stromintensive Konzerne ab.

Angesichts der aktuellen Konjunkturschwäche wollen die Mittelständler auch beim eigenen Unternehmen ansetzen, obwohl der Anteil der Unternehmen, der hier einen krisenbedingten Verlust an Wettbewerbsfähigkeit identifiziert, deutlich geringer ist als bei der Gesamtwirtschaft. Im Vergleich zur Energiekrise sehen sich dennoch immer mehr Mittelständler gezwungen, selbst durchaus scharfe Maßnahmen wie die Umstrukturierung des eigenen Unternehmens oder gar die Neuausrichtung von Produktion oder Unternehmenstätigkeit in Angriff zu nehmen. Dass dies von jeweils rund einem Drittel der befragten Unternehmen so eingeschätzt wird, unterstreicht die schwierige Lage, in der sich die deutsche Wirtschaft aktuell befindet.

Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands ist in vergangenen Jahren zunehmend in Gefahr geraten, ...

... dies hat auch der Mittelstand erkannt

Industriestrompreis mögliche Maßnahme für Mittelstand, ...

... aber nur bedingt in der geplanten Ausgestaltung

Konjunkturschwäche zwingt rund ein Drittel der Mittelständler zu scharfen Gegenmaßnahmen

I. IMPRESSUM

Herausgeber:

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, Platz der Republik, 60265 Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 7447 - 01

Telefax: + 49 69 7447 - 1685

Homepage: www.dzbank.de

E-Mail: mail@dzbank.de

Vertreten durch den Vorstand: Uwe Fröhlich (Co-Vorstandsvorsitzender), Dr. Cornelius Riese (Co-Vorstandsvorsitzender), Souâd Benkredda, Uwe Berghaus, Dr. Christian Brauckmann, Ulrike Brouzi, Michael Speth, Thomas Ullrich

Aufsichtsratsvorsitzender: Henning Deneke-Jöhrens

Sitz der Gesellschaft: Eingetragen als Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main, Amtsgericht Frankfurt am Main, Handelsregister HRB 45651

Aufsicht: Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main wird durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und die Europäische Zentralbank (EZB) beaufsichtigt.

Umsatzsteuer Ident. Nr.: DE114103491

Sicherungseinrichtungen: Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlich freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen:

www.bvr-institutssicherung.de

www.bvr.de/SE

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Jan Holthusen, Bereichsleiter Research und Volkswirtschaft

© DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, 2023 Nachdruck, Vervielfältigung und sonstige Nutzung nur mit vorheriger Genehmigung der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

II. PFLICHTANGABEN FÜR SONSTIGE RESEARCH-INFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE HINWEISE

1. Verantwortliches Unternehmen

1.1 Diese **Sonstige Research-Information** wurde von der **DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (DZ BANK)** als Wertpapierdienstleistungsunternehmen erstellt. **Sonstige Research-Informationen** sind **unabhängige Kundeninformationen**, die **keine Anlageempfehlungen für bestimmte Emittenten** oder **bestimmte Finanzinstrumente enthalten**. Sie berücksichtigen **keine** persönlichen Anlagekriterien.

1.2 Die **Pflichtangaben für Research-Publikationen** (Finanzanalysen und Sonstige Research-Informationen) sowie **weitere Hinweise, insbesondere zur Conflicts of Interest Policy** des **DZ BANK Research** sowie zu **Methoden** und **Verfahren** können **kostenfrei eingesehen** und **abgerufen** werden unter: www.dzbank.de/Pflichtangaben.

2. Zuständige Aufsichtsbehörden

Die DZ BANK wird als Kreditinstitut bzw. Wertpapierdienstleistungsunternehmen beaufsichtigt durch die:

- **Europäische Zentralbank** - www.ecb.europa.eu
Sonnemannstraße 20 in 60314 Frankfurt / Main bzw.
- **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht** - www.bafin.de
Marie-Curie-Straße 24 - 28 in 60439 Frankfurt / Main

3. Unabhängigkeit der Analysten

3.1 **Research-Publikationen** (Finanzanalysen und Sonstige Research-Informationen) der DZ BANK werden von ihren angestellten oder von ihr im Einzelfall beauftragten sachkundigen Analysten unabhängig und auf der Basis der verbindlichen **Conflicts of Interest Policy** erstellt.

3.2 Jeder Analyst, der in die Erstellung dieser Sonstigen Research-Publikation inhaltlich eingebunden ist, bestätigt, dass

- diese Research-Publikation seine unabhängige fachliche Bewertung des analysierten Objektes unter Beachtung der Conflicts of Interest Policy der DZ BANK wiedergibt sowie
- seine Vergütung weder vollständig, noch teilweise, weder direkt, noch indirekt von einer in dieser Research-Publikation vertretenen Meinung abhängt.

4. Aktualisierungen und Geltungszeiträume für Sonstige Research Informationen

4.1 Die Häufigkeit der **Aktualisierung** von **Sonstigen Research-Informationen** hängt von den jeweiligen makroökonomischen Rahmenbedingungen, den aktuellen Entwicklungen der relevanten Märkte, von Maßnahmen der Emittenten, von dem Verhalten der Handelsteilnehmer, der zuständigen Aufsichtsbehörden und der relevanten Zentralbanken sowie von einer Vielzahl weiterer Parameter ab. Die nachfolgend genannten Zeiträume geben daher nur einen **unverbindlichen Anhalt** dafür, wann mit einer Aktualisierung gerechnet werden kann.

4.2 **Eine Pflicht zur Aktualisierung** Sonstiger Research-Informationen **besteht nicht**. Wird eine Sonstige Research Information aktualisiert, **ersetzt** diese **Aktualisierung** die bisherige **Sonstige Research Information mit sofortiger Wirkung**.

Ohne Aktualisierung **enden / verfallen Bewertungen / Aussagen mit Ablauf von sechs Monaten**. Diese Frist **beginnt** mit dem **Tag der Publikation**.

4.3 Auch aus Gründen der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Pflichten können im Einzelfall Aktualisierungen Sonstiger Research-Informationen **vorübergehend** und **unangekündigt unterbleiben**.

4.4 Sofern Aktualisierungen **zukünftig unterbleiben**, weil ein Objekt / Aspekt nicht weiter analysiert werden soll, wird dies in der letzten Publikation mitgeteilt oder, falls eine abschließende Publikation unterbleibt, werden die Gründe für die Einstellung der Analyse gesondert mitgeteilt.

5. Vermeidung und Management von Interessenkonflikten

5.1 Das DZ BANK Research verfügt über eine verbindliche **Conflicts of Interest Policy**, die sicherstellt, dass relevante Interessenkonflikte der DZ BANK, der DZ BANK Gruppe, der Analysten und Mitarbeiter des Bereichs Research und Volkswirtschaft und der ihnen nahestehenden Personen vermieden werden oder, falls diese faktisch nicht vermeidbar sind, angemessen identifiziert, gemanagt, offengelegt und überwacht werden. Wesentliche Aspekte dieser Policy, die **kostenfrei** unter www.dzbank.de/Pflichtangaben eingesehen und **abgerufen** werden kann, werden nachfolgend zusammengefasst.

5.2 Die DZ BANK organisiert den Bereich Research und Volkswirtschaft als Vertraulichkeitsbereich und schützt ihn durch Chinese Walls gegenüber anderen Organisationseinheiten der DZ BANK und der DZ BANK Gruppe. Die Abteilungen und Teams des Bereichs, die Finanzanalysen erstellen, sind ebenfalls mittels Chinese Walls, räumlichen Trennungen sowie durch Physische Zutrittssperren und die Clean Desk Policy geschützt. Über die Grenzen dieser Vertraulichkeitsbereiche hinweg darf in beide Richtungen nur nach dem Need-to-know-Prinzip kommuniziert werden.

5.3 Insbesondere durch die in **Absatz 5.2** bezeichneten und die weiteren in der Policy dargestellten Maßnahmen werden auch weitere, theoretisch denkbare informationsgestützte persönliche Interessenkonflikte von Mitarbeitern des Bereichs Research und Volkswirtschaft sowie der ihnen nahestehenden Personen vermieden.

5.4 Die Vergütung der Mitarbeiter des Bereichs Research und Volkswirtschaft hängt weder insgesamt, noch in dem variablen Teil direkt oder wesentlich von Erträgen aus dem Investmentbanking, dem Handel mit Finanzinstrumenten, dem sonstigen Wertpapiergeschäft und / oder dem Handel mit Rohstoffen, Waren, Währungen und / oder von Indizes der DZ BANK oder der Unternehmen der DZ BANK Gruppe ab.

5.5 Die DZ BANK sowie Unternehmen der DZ BANK Gruppe emittieren Finanzinstrumente für Handel, Hedging und sonstige Investitionszwecke, die als Basiswerte auch vom DZ BANK Research gecoverte Finanzinstrumente, Rohstoffe, Währungen, Benchmarks, Indizes und / oder andere Finanzkennzahlen in Bezug nehmen können. Diesbezügliche Interessenkonflikte werden im Bereich Research und Volkswirtschaft insbesondere durch die genannten organisatorischen Maßnahmen vermieden.

6. Adressaten und Informationsquellen

6.1 Adressaten
Sonstige Research-Informationen der DZ BANK richten sich an **Geeignete Gegenparteien** sowie **professionelle Kunden**. Sie sind daher **nicht** geeignet, an **Privatkunden** weitergegeben zu werden, **es sei denn**, (i) eine Sonstige Research-Information wurde von der DZ BANK **ausdrücklich** als auch für Privatkunden geeignet bezeichnet oder (ii) ihre ordnungsgemäße Weitergabe erfolgt durch ein in einem Mitgliedstaaten des Europäischen

Wirtschaftsraum (EWR) oder der Schweiz zugelassenes Wertpapierdienstleistungsunternehmen an Privatkunden, die nachweisbar über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, um die relevanten Risiken der jeweiligen Sonstigen Research-Information verstehen und bewerten zu können.

Sonstige Research-Informationen werden von der DZ BANK für die Weitergabe an die vorgenannten Adressaten in den **Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz** freigegeben.

Sonstige Research-Informationen dürfen nicht in die **Vereinigten Staaten von Amerika (USA)** verbracht und / oder dort für Transaktionen mit Kunden genutzt werden.

Die Weitergabe von Sonstigen Research Informationen in der **Republik Singapur** ist in jedem Falle der DZ BANK AG, Niederlassung Singapur vorbehalten.

6.2 Wesentliche Informationsquellen

Die DZ BANK nutzt für die Erstellung ihrer Research-Publikationen ausschließlich Informationsquellen, die sie selbst als zuverlässig betrachtet. Sie kann jedoch nicht alle diesen Quellen entnommene Tatsachen und sonstigen Informationen selbst in jedem Fall nachprüfen. Sofern die DZ BANK jedoch im konkreten Fall Zweifel an der Verlässlichkeit einer Quelle oder der Richtigkeit von Tatsachen und sonstigen Informationen hat, wird sie darauf in der Research-Publikation ausdrücklich hinweisen.

Wesentliche Informationsquellen für Research-Publikationen sind: Informations- und Datendienste (z. B. Refinitiv, Bloomberg, VWD, IHS Markit), zugelassene Rating-Agenturen, Fachpublikationen der Branchen, die Wirtschaftspresse, die zuständigen Aufsichtsbehörden, Informationen der Emittenten (z.B. Geschäftsberichte, Wertpapierprospekte, Ad-hoc-Mitteilungen, Presse- und Analysten-Konferenzen und sonstige Publikationen) sowie eigene fachliche, mikro- und makroökonomische Recherchen, Untersuchungen und Auswertungen.

III. RECHTLICHE HINWEISE

1. Dieses Dokument richtet sich an **Geeignete Gegenparteien** sowie **professionelle Kunden** in den **Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums** und der **Schweiz**. Bei einer entsprechenden Kennzeichnung ist ein Dokument auch für **Privatkunden in der Bundesrepublik Deutschland freigegeben**.

Dieses Dokument wurde von der DZ BANK erstellt und von der DZ BANK für die Weitergabe an die vorgenannten Adressaten genehmigt.

Ist dieses Dokument in **Absatz 1.1** der Pflichtangaben ausdrücklich als **„Finanzanalyse“** bezeichnet, gelten für seine Verteilung gemäß den Nutzungsbeschränkungen in den Pflichtangaben die folgenden ergänzenden Bestimmungen:

In die **Republik Singapur** darf dieses Dokument ausschließlich von der DZ BANK über die DZ BANK Singapore Branch, nicht aber von anderen Personen, gebracht und dort ausschließlich an ‚accredited investors‘, ‚expert investors‘ und / oder ‚institutional investors‘ weitergegeben und von diesen genutzt werden.

Finanzanalysen dürfen nicht in die **Vereinigten Staaten von Amerika (USA)** verbracht und / oder dort für Transaktionen mit Kunden genutzt werden.

Ist dieses Dokument in **Absatz 1.1** der Pflichtangaben ausdrücklich als **„Sonstige Research-Information“** bezeichnet, gelten für seine Verteilung nach den Pflichtangaben die folgenden ergänzenden Bestimmungen:

Sonstige Research-Informationen dürfen nicht in die **Vereinigten Staaten von Amerika (USA)** verbracht und / oder dort für Transaktionen mit Kunden genutzt werden.

Die Weitergabe von Sonstigen Research Informationen in der **Republik Singapur** ist in jedem Falle der DZ BANK AG, Niederlassung Singapur vorbehalten.

Dieses Dokument darf im Ausland nur in Einklang mit dem jeweils dort geltenden Recht verteilt werden, und Personen, die in den Besitz dieses Dokuments gelangen, sollen sich über die dort geltenden Rechtsvorschriften informieren und diese befolgen. Dieses Dokument und die in diesem Dokument enthaltenen Informationen wurden nicht bei einer Aufsichtsbehörde registriert, eingereicht oder genehmigt.

2. Dieses Dokument wird lediglich zu Informationszwecken übergeben und darf ohne vorherige schriftliche Zustimmung der DZ BANK weder ganz noch teilweise vervielfältigt, noch an andere Personen weitergegeben, noch sonst veröffentlicht werden. Sämtliche Urheber- und Nutzungsrechte, auch in elektronischen und Online-Medien, verbleiben bei der DZ BANK.

Obwohl die DZ BANK Hyperlinks zu Internet-Seiten von in diesem Dokument genannten Unternehmen angeben kann, bedeutet dies nicht, dass die DZ BANK sämtliche Daten auf der verlinkten Seite oder Daten, auf welche von dieser Seite aus weiter zugegriffen werden kann, bestätigt, empfiehlt oder gewährleistet. Die DZ BANK übernimmt weder eine Haftung für Verlinkungen oder Daten, noch für Folgen, die aus der Nutzung der Verlinkung und / oder Verwendung dieser Daten entstehen könnten.

3. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot, noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Erwerb oder Verkauf von Wertpapieren, sonstigen Finanzinstrumenten oder anderen Investitionsobjekten dar und darf auch nicht dahingehend ausgelegt werden.

Einschätzungen, insbesondere Prognosen, Fair Value- und / oder Kurserwartungen, die für die in diesem Dokument analysierten Investitionsobjekte angegeben werden, können möglicherweise nicht erreicht werden. Dies kann insbesondere auf Grund einer Reihe nicht vorhersehbarer Risikofaktoren eintreten.

Solche Risikofaktoren sind insbesondere, jedoch nicht ausschließlich: Marktvolatilitäten, Branchenvolatilitäten, Maßnahmen des Emittenten oder Eigentümers, die allgemeine Wirtschaftslage, die Nichtrealisierbarkeit von Ertrags- und / oder Umsatzzielen, die Nichtverfügbarkeit von vollständigen und / oder genauen Informationen und / oder ein anderes später eintretendes Ereignis, das sich auf die zugrundeliegenden Annahmen oder sonstige Prognosegrundlagen, auf die sich die DZ BANK stützt, nachteilig auswirken können.

Die gegebenen Einschätzungen sollten immer im Zusammenhang mit allen bisher veröffentlichten relevanten Dokumenten und Entwicklungen, welche sich auf das Investitionsobjekt sowie die für es relevanten Branchen und insbesondere Kapital- und Finanzmärkte beziehen, betrachtet und bewertet werden.

Die DZ BANK trifft keine Pflicht zur Aktualisierung dieses Dokuments. Anleger müssen sich selbst über den laufenden Geschäftsgang und etwaige Veränderungen im laufenden Geschäftsgang der Unternehmen informieren. Die DZ BANK ist berechtigt, während des Geltungszeitraums einer Anlageempfehlung in einer Analyse eine weitere oder andere Analyse mit anderen, sachlich gerechtfertigten oder auch fehlenden Angaben über das Investitionsobjekt zu veröffentlichen.

4. Die DZ BANK hat die Informationen, auf die sich dieses Dokument stützt, aus Quellen entnommen, die sie grundsätzlich als zuverlässig einschätzt. Sie hat aber nicht alle diese Informationen selbst nachgeprüft. Dementsprechend gibt die DZ BANK keine Gewährleistungen oder Zusicherungen hinsichtlich der Genauigkeit, Vollständigkeit oder Richtigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen oder Meinungen ab. Weder die DZ BANK noch ihre verbundenen Unternehmen übernehmen eine Haftung für Nachteile oder Verluste, die ihre Ursache in der Verteilung und / oder Verwendung dieses Dokuments haben und / oder mit der Verwendung dieses Dokuments im Zusammenhang stehen.

5. Die DZ BANK, und ihre verbundenen Unternehmen sind berechtigt, Investmentbanking- und sonstige Geschäftsbeziehungen zu dem / den Unternehmen zu unterhalten, die Gegenstand der Analyse in diesem Dokument sind. Die Analysten der DZ BANK liefern im Rahmen des jeweils geltenden Aufsichtsrechts ferner Informationen für Wertpapierdienstleistungen und Wertpapiernebenleistungen. Anleger sollten davon ausgehen, dass (a) die DZ BANK und ihre verbundenen Unternehmen berechtigt sind oder sein werden, Investmentbanking-, Wertpapier- oder sonstige Geschäfte von oder mit den Unternehmen, die Gegenstand der Analyse in diesem Dokument sind, zu akquirieren, und dass (b) Analysten, die an der Erstellung dieses Dokumentes beteiligt waren, im Rahmen des Aufsichtsrechts grundsätzlich mittelbar am Zustandekommen eines solchen Geschäfts beteiligt sein können.

Die DZ BANK und ihre verbundenen Unternehmen sowie deren Mitarbeiter könnten möglicherweise Positionen in Wertpapieren der analysierten Unternehmen oder Investitionsobjekte halten oder Geschäfte mit diesen Wertpapieren oder Investitionsobjekten tätigen.

6. Die Informationen und gegebenenfalls Empfehlungen der DZ BANK in diesem Dokument stellen keine individuelle Anlageberatung dar und können deshalb je nach den speziellen Anlagezielen, dem Anlagehorizont oder der individuellen Vermögenslage für einzelne Anleger nicht oder nur bedingt

geeignet sein. Mit der Ausarbeitung dieses Dokuments wird die DZ BANK gegenüber keiner Person als Anlageberater oder als Portfolioverwalter tätig. Die in diesem Dokument enthaltenen Meinungen und gegebenenfalls Empfehlungen geben die nach bestem Wissen erstellte Einschätzung der Analysten der DZ BANK zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Dokuments wieder; sie können aufgrund künftiger Ereignisse oder Entwicklungen ohne Vorankündigung geändert werden oder sich verändern. Dieses Dokument stellt eine unabhängige Bewertung der entsprechenden Emittenten beziehungsweise Investitionsobjekte durch die DZ BANK dar und alle hierin enthaltenen Bewertungen, Meinungen oder Erklärungen sind diejenigen des Verfassers des Dokuments und stimmen nicht notwendigerweise mit denen der Emittentin oder dritter Parteien überein.

Eine (Investitions-)Entscheidung bezüglich Wertpapiere, sonstige Finanzinstrumente, Rohstoffe, Waren oder sonstige Investitionsobjekte sollte nicht auf der Grundlage dieses Dokuments, sondern auf der Grundlage unabhängiger Investmentanalysen und Verfahren sowie anderer Analysen, einschließlich, jedoch nicht beschränkt auf Informationsmemoranden, Verkaufs- oder sonstige Prospekte erfolgen. Dieses Dokument kann eine Anlageberatung nicht ersetzen.

7. Indem Sie dieses Dokument, gleich in welcher Weise, benutzen, verwenden und / oder bei Ihren Überlegungen und / oder Entscheidungen zugrunde legen, akzeptieren Sie die in diesem Dokument genannten Beschränkungen, Maßgaben und Regelungen als für sich rechtlich ausschließlich verbindlich.

Ergänzende Information von Markit Indices GmbH

Weder IHS Markit noch deren Tochtergesellschaften oder irgendein externer Datenanbieter übernehmen ausdrücklich oder stillschweigend irgendeine Gewährleistung hinsichtlich der Genauigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der hierin enthaltenen Daten sowie der von den Empfängern der Daten zu erzielenden Ergebnisse. Weder IHS Markit noch deren Tochtergesellschaften oder irgendein Datenanbieter haften gegenüber dem Empfänger der Daten ungeachtet der jeweiligen Gründe in irgendeiner Weise für ungenaue, unrichtige oder unvollständige Informationen in den IHS Markit-Daten oder für daraus entstehende (unmittelbare oder mittelbare) Schäden. Seitens IHS Markit besteht keine Verpflichtung zur Aktualisierung, Änderung oder Anpassung der Daten oder zur Benachrichtigung eines Empfängers derselben, falls darin enthaltene Sachverhalte sich ändern oder zu einem späteren Zeitpunkt unrichtig geworden sein sollten.

Ohne Einschränkung des Vorstehenden übernehmen weder IHS Markit noch deren Tochtergesellschaften oder irgendein externer Datenanbieter Ihnen gegenüber irgendeine Haftung - weder vertraglicher Art (einschließlich im Rahmen von Schadenersatz) noch aus unerlaubter Handlung (einschließlich Fahrlässigkeit), im Rahmen einer Gewährleistung, aufgrund gesetzlicher Bestimmungen oder sonstiger Art - hinsichtlich irgendwelcher Verluste oder Schäden, die Sie infolge von oder im Zusammenhang mit Meinungen, Empfehlungen, Prognosen, Beurteilungen oder sonstigen Schlussfolgerungen oder Handlungen Ihrerseits oder seitens Dritter erleiden, ungeachtet dessen, ob diese auf den hierin enthaltenen Angaben, Informationen oder Materialien beruhen oder nicht.

Die in Texten und Grafiken enthaltenen Preisnotierungen sowie Rendite- und Spreadangaben sind bei IHS Markit regelmäßig auf den Stand zum Vorabend aktualisiert.

Ergänzende Information zu Nachhaltigkeit / Sustainability

Die Einschätzung zur Nachhaltigkeit eines Emittenten (Erteilung des DZ BANK Gütesiegels für Nachhaltigkeit) basiert auf dem EESG-Modell, welches durch das DZ BANK Research entwickelt wurde. Die Nachhaltigkeitseinschätzung des EESG-Modells wird im Wesentlichen aus Daten und Informationen abgeleitet, die dem DZ BANK Research durch Sustainability (Powered by Sustainability) bereitgestellt werden. Weitere Angaben zum EESG-Modell können in dem Methodenansatz Nachhaltigkeitsresearch unter www.dzbank.de/Pflichtangaben kostenlos eingesehen werden.

Wir weisen insbesondere darauf hin, dass es sich bei dem oben genannten EESG-Berechnungsmodell zur Erteilung des DZ BANK Gütesiegel für Nachhaltigkeit um ein internes Berechnungsmodell handelt, welches keinen Anspruch auf Einhaltung der regulatorischen Vorgaben der Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor und der Verordnung (EU) 2020/852 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2020 über die Einrichtung eines Rahmens zur Erleichterung nachhaltiger Investitionen und zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/2088 („EU-Taxonomie“) erhebt.

Dieses Dokument darf in der Bundesrepublik Deutschland an Privatkunden weitergegeben werden.